

England, aber sie könne über die schwebenden Verhandlungen keine Auskunft erteilen.

Giolitti Rücktritt. Der italienische Ministerpräsident Giolitti hat seine Demission in dem Augenblick gegeben, in dem ihm die Kammer mit gewaltiger Majorität das Vertrauen in der libyschen Frage ausgesprochen hatte. Er wich den Angriffen der Radikalen, die nach der Macht streben und ihn bei der Erörterung der kirchenpolitischen Fragen in einigen Wochen gestürzt hätten. Mit seinem schon jetzt vollzogenen freiwilligen Rücktritt verhindert oder erschwert er doch einen Zusammenschluß aller radikalen Elemente und leistet so durch seine Demission dem Vaterland noch einen Dienst.

Orient. Fürst Wilhelm von Albanien tritt schon in den nächsten Tagen eine Reise an, um zunächst die albanischen Küstenorte und Balona persönlich kennen zu lernen. Muthar Pascha, der Mann Kuflands, wird sich schnell in die Geschäfte des Ministerpräsidenten einarbeiten. Essad Pascha soll Generalinspekteur der zu bildenden albanischen Armee werden. — In der griechischen Kammer bemüht sich der Ministerpräsident Venizelos, die Opposition von der Notwendigkeit eines Verzichts auf das nördliche Epirus, das zu Albanien geschlagen wurde, zu überzeugen. Er mußte dabei aber zugeben, daß er f. Zt. die Bildung der „heiligen Bataillone“ in Nordepirus nicht gehindert habe. Starke Eindrücke machte die Erklärung, daß Griechenland die Vorherrschaft auf dem Ägäischen Meere behalten werde und Ausland seine Interessen vertrete. — Griechisch-albanische Zusammenstöße. In der Nähe von Tepelina fand ein heftiges Gefecht statt zwischen griechischen Truppen, die von Agropastro Verstärkung erhielten und albanischen Freigazellen, die 400 Mann stark waren. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag. Schließlich mußten sich die Albanier mit beträchtlichen Verlusten zurückziehen. Bei Georgiadades kam es zu einem Zusammenstoß zwischen griechischen Truppen und Angehörigen der „heiligen Bataillone“, die ein Waffendepot plündern wollten. Sieben Mann von der Freischar und zwei Frauen wurden verwundet.

Das Fürstentum Albanien, in dem Abret Wilhelm I. die Regierung angetreten hat, zählt etwa 800 000 Einwohner bei einer Flächenabdeckung von rund 28 000 Quadratkilometern. Es kommen demnach auf einen Quadratkilometer noch nicht volle dreißig Einwohner, während z. B. im Deutschen Reich durchschnittlich auf einen Quadratkilometer 130 Einwohner entfallen. Das junge Fürstentum besitzt also noch große Entwicklungsmöglichkeiten. Freilich ist Albanien fast ausschließlich Gebirgslandschaft, wodurch die wirtschaftliche Ausnützung beschränkt wird. Nur das Küstengebiet und der Südsloven des von zahlreichen reißenden Gebirgsflüssen durchzogenen Landes eignen sich für die Landwirtschaft. Sämtliche Städte des Landes liegen an der Küste oder in den Flußtälern. Gleich der Festung Skutari werden voraussichtlich auch die nordepirischen Orte Koniza, Agropastro und ein paar andere, deren Bevölkerung die Unabhängigkeit verlangt, eine gewisse lokale Selbständigkeit erhalten. In der Stadt Durazzo nimmt das Residenzschloß naturgemäß die Aufmerksamkeit in erster Linie in Anspruch. Es ist nicht so schlecht, wie es gemacht wird, und umfaßt zur Unterstützung des Hofes vierzig mit allem Komfort ausgestattete Räume. Nur hat man bei den Erneuerungsarbeiten, die eine Viertel Million kosteten, infolge der Eile laa „Frankf. Jg.“ die Decken und Böden nicht ausgewechselt, so daß trotz gründlichster Ausreinigung keine Garantie für die gänzliche Beseitigung des Ungeziefers geschaffen ist. Der gesamte Gebäudekomplex des Hofes lehnt sich an die Festungsmauer und das Meer an und kann von der übrigen Stadt leicht abgeschlossen werden. Das Straßennetz Durazzos ist erträglich, sogar der Anstieg zu einem Trottoir ist vorhanden. Sehr gut ist die Straßenbeleuchtung, die aus neu angelegten Petroleumglühlichtern besteht. In einer abgelegenen Seitenstraße, in der noch echt albanische Zustände herrschen, erhebt sich das Wohnhaus Essad

Paschas. Es ist ein mehrstöckiger Bau, der den alten blau-weißen Anstrich nicht mit dem schwarz-roten der albanischen Landesfarben vertauscht hat. Auch Essads Haus ist so gelegen, daß es als kleine Festung gelten und von der übrigen Stadt abgesperrt werden kann. Während Essad früher stets eine stark bewaffnete Leibwache in seinem Palast unterhielt, hat er diese jetzt mit reichen Geschenken entlassen und auch dafür Sorge getragen, daß kein Albanier sich bewaffnet in den Straßen Durazzos blühen läßt.

Japan. Die Budgetkommission des Oberhauses hat sich mit 48 gegen 7 Stimmen für eine Verminderung des Flottenbudgets um 40 Millionen Yen ausgesprochen. 30 Millionen Yen hatte bereits das Unterhaus vom Budget abgestrichen.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 11. März.

(Vom Wetter.) Nachdem bereits in letzter Zeit, trotz Niederschlägen, eine ganz erhebliche Temperaturerhöhung zu verzeichnen war, wurden wir in letzter Nacht von einer Kälteperiode, die Schneefall im Gefolge hatte, heimgesucht. Hoffentlich hält der Witterungsumschlag nicht lange an.

(Mondfinsternis.) Am Donnerstag frühmorgens findet eine fast vollständige Verfinsternung des Mondes statt, die in ganz Deutschland sichtbar sein wird. Die Finsternis beginnt 3,42 Uhr und erreicht ihr Ende 6,44 Uhr. Der Beginn der Verfinsternung ist am linken Rand des Mondes zu sehen, wo sich ein dunkler, kreisförmiger Fleck langsam auf die helle Scheibe vorzuschieben scheint. Bemerkenswert ist, daß der verfinsterte Teil des Mondes fast immer sichtbar bleibt. Das Licht des dunklen Teiles erscheint nur geschwächt, in eigenartiger schmutzig-roter Färbung, was mit der Absorbierung des Sonnenlichtes zusammenhängt.

Gibelshausen, 11. März. Ein erfreuliches Ergebnis hatte die gestern Abend hier in unserer Gemeinde stattgefundene Gemeinde-Vertreter-Wahl aufzuweisen. Sämtliche seitherigen, dieses Jahr auscheidenden Gemeindevertreter wurden einstimmig wiedergewählt, ein Resultat, das wohl selten aufzuweisen sein dürfte. — Es wurden wiedergewählt: In der dritten Wählerklasse: Herr Heinrich Schwenk IV. Schlosser, in der zweiten Abteilung: die Herren Gastwirt Heinz und Bergmann Carl Wilsch. Müller und in der ersten Abteilung: Herr Spenglermeister Jakob Arenzer. Mögen die 4 Herren das in sie gesetzte Vertrauen, wie seither, auch für die nächste Wahlperiode in vollem Umfange rechtfertigen.

FC. Weillburg, 10. März. Aus der nahe bei Arfurt gelegenen verlassenen Arfurter Mühle wurden während der Abwesenheit der Bewohner 5500 Mark Wertpapiere und 500 Mark Bargeld gestohlen.

Der Bahnhöfenweg, der bekanntlich vor einiger Zeit vom Taunuskreis unter Verwendung erheblicher Mittel geschaffen wurde, erfährt in diesem Jahre eine durchgreifende Begradigung, für die vom Vorstand 1900 Mark bewilligt wurden.

Frankfurt, 10. März. Der im Jahre 1907 wegen Beleidigung des Gismönders Hof zu einer Geldstrafe verurteilte Redakteur des Homburger „Taunusboten“ Passauer wurde im Wiederaufnahme-Verfahren vom Landgericht Frankfurt freigesprochen. Sämtliche Kosten, auch die der Vorinstanzen, werden der Staatskasse auferlegt. Passauer hatte schon 1906 Hof vorgeworfen, daß er seine zweite Frau durch Gift beseitigt habe.

Großes Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Direktors Dr. Geisenberg von der Chemischen Fabrik Griesheim „Elektron“. Er soll etwa 70 000 Mark unterschlagen und Urkundenfälschungen begangen haben. Es ist ein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden. Dr. Geisenberg war früher Bürgermeister in Schleifstadt in Baden. — Der verschwundene Direktor Dr. Geisenberg von der Chemischen Fabrik Griesheim „Elektron“ wurde in Wiesbaden verhaftet.

Er ist geständig, der Griesheimer Baugesellschaft etwa 100 000 Mark unterschlagen zu haben.

Auf dem Römerberg hatten sich heute nachmittag viele Neugierige eingefunden. Sie waren gekommen, um einer Demonstration beizuwohnen, die von Arbeitslosen in den Römerhallen beabsichtigt war. Die Polizei hatte Vorkehrungen getroffen und sorgte dafür, daß die Menge nicht allzugroß wurde. Die Römerhallen waren nicht abgesperrt, aber städtische Beamte hielten die Eingänge besetzt. Die Menge, Arbeitslose und Zuschauer, verharnte auf dem Römerberg. Gegen 6 Uhr kamen vom Main her zu den bereits anwesenden berittenen Schulreuten noch acht weitere, die mit Johlen und Pfeifen empfangen wurden. Nun kam der Befehl, den Platz zu räumen. Das geschah, ohne daß Widerstand erfolgte, in kurzer Zeit. Dann positionierten sich die Reiter an die Zugänge zum Römerberg.

Höchst, 8. März. Gestern früh wurde in einem Vorgarten in der Kaiserstraße ein junger Mann mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren heißt derselbe Adolf Behner, ist am 25. Februar 1893 in Wiesbaden geboren und war Zeichner. Er hat die Tat anscheinend in Not verübt.

Zeilsheim, 8. März. Durchgebrannt ist mit Saal und Bad ihrem Manne nach kaum vierzehnjähriger Ehe die „junge“ Gelehrin im Alter von — mehr denn fünfzig Jahren.

Arnoldshain i. T., 9. März. Drei heftige Schulbuben im Alter von etwa 12 Jahren haben eine gegenwärtig unbewohnte Villa, bei Schmitten, die einem Frankfurter Fabrikbesitzer gehört, in geradezu unglaublicher Weise verwüstet. Sie zerstörten alle 14 Zimmereinrichtungen bis auf eine, indem sie die Tapeten abrißen, die Bilder zerschnitten oder zerhackten, Möbel zerbrachen, die Lampen und Lüster zertrümmerten, alle Betten zerwühlten, die Glas- und Porzellanstücke in Scherben schlugen und sogar einzelne Wände durchstießen und durchlöchernten. Das ganze Gebäude hiesel vom Keller bis zu dem Dachstuhl ein Bild grauenhafter Verwüstung. Ein Brandstiftungsversuch scheint den Jungen, die alle Kinder geachteter Eltern sind, mißlungen zu sein.

Ußingen (Taunus), 9. März. Im Januar machte der Landwirt A. in Eschbach seinem Leben durch Erhängen ein Ende. A. war Rechner der dortigen Spar- und Darlehenskasse. Die Revision hat jetzt ergeben, daß 36 500 Mk. in der Kasse fehlten. Niemand versteht, wohin das Geld gekommen ist, da A. sehr solid lebte. Man nimmt an, daß nachlässige Buchführung an dem Fehlbetrag schuld ist.

10. März. Stiftung. Herr Oberlehrer a. D. Franke vom hiesigen Seminar übergab zum ehrenbaren Andenken an seinen verstorbenen Schwiegervater Herrn Kaufmann Karl Schweighöfer der Stadtverwaltung 2000 Mark zur Errichtung einer dauernden Stiftung. Die alljährlichen Zinsen fallen einem in därtigen Verhältnissen lebenden Ußinger Schüler als Weihnachts-Stipendium zu.

FC. Idstein, 10. März. Seit 9. März kostet das Schweinefleisch in Idstein 70 Pfennig das Pfund.

Wiesbaden, 10. März. Der Polizei ist es gelungen, eine Frau Vogt und ihren Sohn aus Freinsheim, welche eine Familie aus Hamburg um 2000 Mark betrogen hatten, zu verhaften. Von Kaiserslautern aus werden die beiden wegen Kreditwindel gesucht. Von dem gestohlenen Geld wurden noch 1252 Mark bei ihnen vorgefunden und beschlagnahmt.

FC. Müdesheim, 10. März. Vom Niederwald. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemer-Beser, hat, wie uns soeben von Berlin gemeldet wird, das zwischen der Stadt Müdesheim und der königlichen Regierung zu Wiesbaden vereinbarte Abkommen wegen der Verpachtung des Niederwalds mit Wasser genehmigt. Die Stadt Müdesheim stellt der Regierung das nötige Wasser aus dem städtischen Wasserwerk gegen eine bestimmte Vergütung zur Verfügung, das von da mit elektrischer Kraft auf den Niederwald gehoben wird. Die erforderlichen Arbeiten für die Leitung von Müdesheim auf den Niederwald

Der Fiebente.

Roman von Elisabeth Vorchard.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Seeger hielt Pollux, der durchaus hinterher wollte, krampfhaft zurück.

Sein Gesicht zeigte einen eigenen Ausdruck, der, entgegen der soeben stattgehabten Szene, weder besondere Erregung noch Verger verriet. Er schien vielmehr von dem Resultat der Unterredung befreit zu sein und fühlte sich auch erleichtert, daß er dem Jungen gleich zu Anfang gründlich den Kopf gewaschen hatte. Später machte es vielleicht nicht mehr den Eindruck, und Eindruck hatte es gemacht, so oder so, das war er sich.

In durchaus nicht schlechter Laune schlug er in bequemen Trab den Heimweg ein. Vielleicht war es für die Wahrung seiner Autokratie besser, wenn er nicht ohne den Ausreißer oder vor ihm heimkehrte. Darum beschloß er, einen kleinen Umweg über Stolzenau zu machen.

Als er in die Nähe des Schlosses kam, sah er von der Parkseite her eine junge Dame in heller Sommerkleide den Weg herankommen. Er erkannte, daß es dieselbe war, die er gestern im Park von Stolzenau getroffen hatte.

Es zuckte plötzlich eigentümlich um seine Mundwinkel. Geschicklarte er sein Pferd vor ihr und grüßte herunter. Lindas Wangen färbten sich glühend und eine Berlegenheit, die ihr sonst fremd war, sie aber unbewußt reizend kleidete, bemächtigte sich ihrer.

Da fragte er neugierig:

„Bin ich etwa wieder auf Stolzenauer Gebiet, und wollen Gnädigste mich fortweisen?“

Sie wurde noch rötter und wußte nicht, ob sie sich ärgern oder lachen sollte.

„Sie sind allerdings auf Stolzenauer Gebiet, aber dieser Weg ist für jedermann frei, sei er, was er sei,“ gab sie unglücklich zur Antwort.

Er lächelte amüsiert auf und schien ihre Andeutung nicht zu verstehen.

Da neigte sie kurz und hochmütig den Kopf und ging weiter dem Walde zu.

Er folgte ihr mit den Blicken, aber Pollux ließ sich nicht lange halten, bis Seeger ihm die Zügel schiefen ließ und davonjagte.

Als Linda den Schut des Waldes erreicht hatte, wandte sie sich langsam um. Von Hof und Reiter war nichts mehr zu sehen. Nun ging sie denselben Weg, den sie gekommen war, wieder zurück.

An der Stelle, wo sie vorhin den Reiter getroffen hatte, blieb sie stumm stehen, als wollte sie sich das Bild noch einmal vor Augen führen, den Reiter, der so sicher im Sattel

saß, und das augenscheinlich sehr mutige Pferd sehr kraftvoll in der Gewalt hatte.

Wer er nur sein mochte, der Fremde, der ihr heute zum zweiten Male begegnete? Es war recht unhöflich von ihm, sich nicht vorzustellen. Viel Lebensart schien er demnach nicht zu haben. In anderer Beziehung wieder zeigte er sich gekandt und vornehm. Jetzt erst kam ihr zum Bewußtsein, was ihr vorhin aufgefallen war bei dem kurzen, verstohlenen Blick, mit dem sie ihn gemustert hatte: er trug einen einfachen, dunklen Hausanzug, und weder Reitstiefel, noch Sporen. Zu merkwürdig! Ein komischer Kauz mußte er sein, aber imponierend sah er aus.

Stumm ging sie ins Schloß zurück. Auf der Treppe begegnete ihr der Bruder.

„Freiher, weißt du nicht, ob auf einem der umliegenden Güter jemand zu Besuch ist?“ fragte sie ihn.

Er sah sie erstaunt an.

„Daß ich nicht wüßte. Warum fragst du danach?“

„Weil ich vorhin auf einem Spaziergange einen Reiter traf.“

„Das ist doch nichts Besonderes, Kind. Es wird ein Inspektor oder Gutsbeamter gewesen sein.“

„So sah er nicht aus.“

„Sondern wie?“

„Run — wie — etwa wie unseresgleichen.“

„So? Run, dann kann ich ja einmal Nachfrage halten.“

Der mysteriöse Fremde scheint dich zu interessieren, Schwesterchen.“

Linda wich dem neugierig forschenden Blick des Bruders aus.

„Unfinn! Nur, weil ich ihn schon öfters in dieser Gegend traf, fiel er mir auf,“ gab sie zur Antwort.

Er klopfte ihr gutmütig auf die Schulter.

„Den Märchenprinzen werden wir bald entlarven, verlaß dich darauf!“

Damit ging er pfeifend und sporenklingend die Treppe hinab.

Als Seeger auf dem Schloßhof in Gerolstein ankam, sah er den kleinen Karl Heinz an der Stalltür stehen. So sahien fast, als ob der Knabe hier auf ihn gewartet hätte. Doch als er näher herantrat, duckte sich das Kind scheu in den Winkel.

Seeger beachtete ihn zuerst nicht. Er sprang ab, gab dem herzuwinkenden Reitknecht das Tier mit der Weisung, es gut abzureiten, und trat dann so schnell auf den ihn mit Interesse beobachtenden Knaben zu, daß dieser erschrocken zusammenfuhr.

„Ist Eberhard zu Hause?“ fragte Seeger kurz.

„Ja!“ antwortete Karl Heinz schüchtern und leise.

„So komm jetzt mit mir nach oben; wir wollen jetzt mit dem Unterricht beginnen.“

Karl Heinz rührte sich nicht, wurde aber dunkelrot.

„Run?“ fragte Seeger ermunternd.

„Nein — ich komme nicht mit — Eberhard will es nicht.“ Eberhard hat mir verboten.“

„Was hat Eberhard dir verboten?“ fragte Seeger ganz ruhig.

„Mich — mich — Ihnen nicht.“ stotterte der kleine Karl ganz erbärmlich.

„Mir nicht zu gehorchen?“

Der Junge nickte schweigend.

„Das ist ja tölplich!“ rief Seeger jetzt. „Also eine widerliche Verschwendung gegen mich! Was soll da nur aus mir Armen werden?“

Ganz verwundert sah Karl Heinz zum ersten Male zu dem neuen Hauslehrer auf, in dessen Augen es so eigentümlich blühte.

„Da wird es wohl das Beste sein,“ fuhr Seeger fort, sich an den stehenden Knaben wendend, „ich schneide mein Bündel und mache, daß ich wieder fortkomme. Meldest du nicht auch?“

Dieser Ton machte das Kind vollends verwirrt; es schwieg und senkte den Blick zu Boden.

Da hob Seeger sein Kinn in die Höhe.

„Sieh mich einmal an, Karl Heinz — so — offen und ehrlich. Möchtest du mich denn auch gern wieder fort haben?“

Karl Heinz machte eine Bewegung, um sein Kinn frei zu bekommen und verharrte darauf wieder schweigend.

Da lächelte Seeger.

„Für diesmal seid ihr an den Halschen gekommen, mein Kleiner, aber ich wette, daß du ein lieber, kleiner Reiter bist, der sich nur von seinem Bruder verführen ließ und im Grunde sehr gerne mit mir käme und sich viele schönen Sachen, die ich von meinen Reisen mitgebracht habe, zeigen und sich von fremden Vätern, Menschen und Tieren erzählen ließe.“

„Das können Sie?“ fragte Karl Heinz schüchtern, aber voll Interesse.

Seeger merkte sofort, daß er das Richtige getroffen hatte, aber er hütete sich, seine Freude darüber zu zeigen.

„Gewiß kann ich das. Heute früh habe ich eine ganze Menge ausgepackt von dem, was ich von meinen letzten Reisen mitgebracht, und ich glaube, daß es dir Vergnügen machen würde, das alles zu sehen.“

Seeger ging darauf gleichmütig, ohne auf ihn zu warten, weiter dem Schloß zu.

Karl Heinz stand sekundenlang unschlüssig und kämpfte mit sich. War es Berrart an Eberhard, wenn er mit jenem ging?

Die kindliche Neugierde, verbunden mit der schon vorher gegebenen Verwunderung für diesen Reuen, überwogen jedoch die Strupel.

Er schlich hinterdrein, wie ein Hündchen hinter seinem Herrn und kam gerade noch zurecht, um sich durch die geöffnete Tür neben Seeger hindurch ins Zimmer zu zwängen.

(Fortsetzung folgt.)

werden sofort ausgeschrieben und so gefördert, daß die Anlage Anfang Mai, während der Kaiser in Wiesbaden Hoflager nimmt, fertig gestellt und im Betrieb ist. Die Wasserversorgung des Niederrheins ist nämlich durch Seine Majestät in Fluss gebracht worden und der Initiative des Reichs zu danken. Der Kaiser wird von Wiesbaden aus den Niederrhein besuchen. Außer dem Niederrhein wird der Kaiser während seines diesjährigen Aufenthalts in der Rheinlandschaft, Wiesbaden das Militärgefängnis für das 8. und 18. Armeekorps im Kloster Eberbach besichtigen. Während des Aufenthaltes des Kaisers im Späthommer dieses Jahres auf Schloss Homburg v. d. H. war beabsichtigt, das Gefängnis in Eberbach und die Kunsthistorischen Gebäude des ehemaligen Klosters Eberbach selbst, das einst auf Veranlassung der Kaiserin Friedrich nach einem Besuche der hohen Frau im Jahre 1876 vor weiterem Verfall bewahrt blieb, zu besichtigen. Da die Einrichtung des Gefängnisses im vorigen Jahre noch nicht völlig beendet und die Wege im Klosterbezirk sehr unpraktisch waren, nahm der Kaiser auf Bitten des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, v. Schand, von dem Besuch damals Abstand. — Auch die Marienburg bei Braunbach wird der Kaiser von Wiesbaden aus besuchen.

Wettisch b. St. Garschhausen, 9. März. Kirchen-
reue. Die hiesige katholische Kirche, die im Jahre 1840 von Bruno von Hallsenstein erbaut wurde und sich schon seit Jahren für die hiesige Gemeinde als zu klein erwies, erhielt zurzeit eine Erweiterung. Bei den Ausschachtungsarbeiten hieß man auf einen feineren Sarg, auf dessen Deckel in reicher Bildhauerarbeit ausgeführt, sich das Bildnis und die Inschrift Bruno von Hallsenstein befinden. Der Sarg enthielt noch zwei große, mit verschiedenen Male-
reien verzierte Eichen und fünfzig größere und kleinere Münzen mit der Jahreszahl 1245. Dieser Fund wurde von Professor Schnitzgen für sein Kunstgewerbemuseum angekauft.

Uermischtes.

Jugendpflege. Man schreibt uns: Auf allen Seiten, in allen Lagern wird um die schulpflichtige, vor allem um die schulpflichtige Jugend gekämpft. Alle Vereinigungen, wie Turnvereine, Jung-Deutschlandbündnisse, überhaupt alle Sport- und Jugendvereine suchen die Jugend von heute zu kräftigen und wehrfähigen, vielleicht auch zu guten Staatsbürgern heranzubilden. Außer der Turnerschaft sind die meisten Jugendpflegebestrebungen erst in den letzten Jahren aufgenommen, sie sind also noch sehr jung. An der Spitze aller Jugendpflegebestrebungen stehen unzweifelhaft die christlichen Junglingsvereine, die besonders die Jugend zu sittlichen und christlichen Charakteren heranzubilden suchen. Außer diesem ihrem Hauptziel vernachlässigen sie aber auch nicht die körperliche Erhaltung. In fast allen Städten und größeren Ortschaften bestehen heute Junglingsvereine. Wer schon einmal in einen solchen Verein hineingekaut hat, wird gestaunt haben, über die mannigfachen Einrichtungen, die der Jugend zur Unterhaltung und Weiterbildung dienen. Die der Jugend mögen einen Ueberblick über die Größe der Aufgabe der Jugendbündnisse in Deutschland geben: Es bestehen, z. B. 2550 Vereine mit über 250 000 Mitgliedern und 178 Vereinshäuser. Hierzu kämen noch z. B. 60 000 Jungen in den Knabenabteilungen zwischen 10 und 14 Jahren. 200 Männer sind im Hauptberuf im Interesse der Vereins-
sage tätig. Dies alles ist sicher ein schönes Zeichen für Staat und Kirche. Der ganze Weltbund der evangelischen Junglingsvereine hat die Mitgliederzahl von 1 Million bereits überschritten.

Vom Kaisermandat 1914. Bei den diesjährigen Kaisermandaten werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen der Generalinspektor der 7. Armeedivision, Erzengel v. Eichhorn, letzterer wohl zur Zeit der bedeutendste unserer Führer. — Der Bahnhof Linz bei Weimar mit seinem weit ausgedehnten Gelände wird für das große Kaisermandat so recht in Betracht kommen. Es trafen hierher am letzten Samstag einige Herren der Direktion Frankfurt in Begleitung eines höheren Offiziers im Extrazug hier ein. Auf der hiesigen Station werden größere Kavalleriemassen zusammengezogen, um hier verladen zu werden. Es sind hierher Rottrappen vorgesehen; auch das Schwabensche Militär-Dampfschießfeld wird noch herangezogen. Ueberhaupt wird der Güterverkehr im Direktionsbezirk Frankfurt auf zwei Tage vollständig eingestellt, zumal insgesamt für den Rücktransport der Truppen 600 Sonderzüge vorgesehen sind.

Beisetzung des Kardinals Kopp. Trotz regnerischen Wetters und strenger polizeilicher Überwachung hielt eine nach Zehntausenden zählende Menge die Dominsel und die Straßen der nächsten Umgebung besetzt, um Zeuge der feierlichen Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Kardinals Kopp aus dem päpstlichen Palais in die nahe Domkirche zu St. Johannes dem Täufer zu sein. Beim Glockengeläut aller katholischen Kirchen Breslauer trugen Geistliche den Sarg unter großem kirchlichen Gepränge hinüber zum Dom. Viele katholische Vereine und studentische Korporationen mit umflossenen Bannern bildeten Spalier. Die zu Reparaturarbeiten an dem altberühmten Dom angebrachten Gerüste hatte man durch Tannengrün verdeckt. Im Innern war der Dom schwarz ausgekleidet und mit Blattschnecken und Tannengrün geschmückt. Hinter dem Sarge schritten die Richte und der Rest des Verstorbenen. Unseren Kaiser vertrat der Herzog von Ratibor, der in der Uniform der Leibgardehusaren mit dem Hermelin eines Generalmajors erschienen war. Erzbischof Dr. Hermann geleitete, nachdem der Sarg in die Gruft vor dem Hochaltar hinabgelassen worden war, ein feierliches Requiem.

Die Werkzeugmaschinenfabriken im Jahre 1913. Nach dem Bericht des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken für 1913 hat der Werkzeugmaschinenbau ein befriedigendes Geschäftsjahr hinter sich. Der Umfang der Geschäftstätigkeit hat im vergangenen Jahre wieder zugenommen. Dies beweist besonders die abermalige, ansehnliche Steigerung der Ausfuhr. Sie stieg von 77 000 auf 90 000 Tonnen, während sich auch die Gesamtausfuhr an Maschinen um 55 000 Tonnen auf rund 394 000 Tonnen erhöhte. Ueber die ausländischen Zollverhältnisse sagt der Bericht, daß der neue Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika eine ansehnliche Herabsetzung des Zolls für Werkzeugmaschinen nämlich von 30 auf 15 Prozent gebracht habe und damit die Ungleichheit zwischen den amerikanischen und deutschen Zöllen für Werkzeugmaschinen erheblich vermindert worden sei; der deutsche Vertragssatz den amerikanischen Maschinen gegenüber betrüge dabei 5 bis 10 Prozent vom Wert. Die Frage der Einfuhrfähigkeit deutscher Maschinen nach den Vereinigten Staaten werde unter diesen Umständen natürlich stärker erörtert. Es werde den Fabrikanten deutscher Werkzeugmaschinen möglich sein, Spezialmaschinen, sowohl kleiner als großer Abmessungen, die nicht in gleicher Bauart

und nicht in Mengen Absatz finden können, nach Amerika zu verkaufen. Doch dürfte sich bei der großen Kapitalkraft der amerikanischen Werke ein gewinnbringendes Geschäft dort in großem Umfange schwer entwickeln, da die Amerikaner die Einfuhr fremder Maschinen nachdrücklich bekämpfen würden. Der Bericht betont weiter die Notwendigkeit einer Förderung der deutschen Ausfuhrfähigkeit durch stärkere Bearbeitung der ausländischen Absatzgebiete, insbesondere auch durch eine wirtschaftliche Erschließung des chinesischen Reiches. Er empfiehlt eine Zusammenfassung der hierauf hinstrebenden wirtschaftlichen Kräfte in einer Zentralfirma und teilt mit, daß er zur Förderung des Absatzes deutscher Werkzeugmaschinen im Auslande, im Anschluß an die Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der Hauptversammlung die Bewilligung von Geldmitteln dazu vorschlagen werde.

Berlin, 10. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der neueste Dampfer der Hamburg-Südamerika-Linie „Kap Trafalgar“ tritt heute seine erste Reise nach Südamerika an. Unter den Fahrgästen auf dieser ersten Fahrt befinden sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen. Die Frau Prinzessin ist erholungsbedürftig und sucht sich nach der Ruhe einer längeren Seefahrt. Einen antiken Charakter trägt die Reise nicht. Bei der Rückkehr der Zeit, soll doch die Rückfahrt von Buenos Aires schon am 9. April auf demselben Schiff erfolgen, war ursprünglich nur ein kurzer Besuch Rio und ein etwas längerer Aufenthalt in Argentinien vorgesehen. Neuerer Nachricht zufolge ist indessen auf Einladung der argentinischen Regierung auch ein kurzer Ausflug nach Santiago geplant.

Gegen das Zigarettenrauchen Jugendlicher schreiben die bayerischen Behörden ein. Ob sie mit ihren Bestrebungen Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Wenn wir aber einmal, um mit Bismarck zu reden, rauchen „müssen“, dann sind Pfeife oder Zigarren in gesundheitlicher Beziehung den Zigaretten unbedingt vorzuziehen. Wenn unsere moderne Jugend vielfach blutarm, nervös und kraftlos erscheint, so ist das zweifellos zum guten Teil auf übermäßigen Zigarettenkonsum zurückzuführen. Den Tabak an sich und erst recht das Bier verbieten die Behörden Bayerns ja nicht; es läßt sich dort unten also trotz der Zigarettenbekämpfung immer noch recht gut leben.

Ein Riesenprozess ist in Hamburg zu erwarten. Die nunmehr abgeschlossene Untersuchung in der Unterschlagungsaffäre bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ergeben, daß mehr als 300 Angestellte der Reederei der Material-Unterschlagung schuldig gemacht haben. Unter den Angeklagten befinden sich Kapitäne, Schiffs-offiziere, Maschinenisten, Stewards, Lagerverwalter, Matrosen usw.

Schwere Brandkatastrophe in Vaugen. Im Fabrikgebäude der Lithographischen Anstalt und Buntpapierfabrik von Gebr. Weigand in Vaugen brach Feuer aus, das das Gebäude vollkommen einäscherte. Unter den Trümmern wurden fünf verbrannte Leichen gefunden. Der Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt ist, hatte bei der leichten Verwundbarkeit der lagernden Stoffe rasend schnell um sich gegriffen.

Militär gegen Studenten. Die Studenten der Wiener Tierärztlichen Hochschule demonstrierten gegen die Zulassung von Beschlagmeistern zu den Vorlesungen. Der Rektor ließ die Hochschule schließen. Etwa 800 Studierende drückten das Tor ein und demonstrierten im Vestibül alles Zerwühlte. Erst durch das Eingreifen von drei Kompanien Infanterie konnten die Demonstranten entfernt werden.

Die Prämie für Erlegung des Bauernschrecks auf der Steiermärker Morav, 3000 Kronen, die von der Regierung ausgesetzt worden ist, erhalten der fürstlich Donnersmarth'sche Jäger Steinbauer, der dem Wolf den ersten schweren Schuß beibrachte, und der Fabrikdirektor Max Diamant, der tags darauf den Fangschuß abgab. Der Wolf, ein ungewöhnlich hartes und großes Exemplar, wird ausgeplündert werden.

Schiffszusammenstoß im Kattegatt. Der norwegische Postdampfer „Vogdø“ aus Christiania stieß auf der Fahrt von Kiel nach Norwegen unweit Skagen mit dem dänischen Exportdampfer „Dania“ zusammen. Ein Mann der „Vogdø“ wurde bei dem Zusammenstoß zermalmt. Die „Vogdø“ war ein ganz neues Schiff und mit allen Rettungsmitteln versehen. Das Schiff sank aber so rasch, daß keine Zeit mehr blieb, die Rettungsboote klar zu machen. Die ganze Besatzung mußte ins Wasser springen und wurde dann mit Mühe von dem Feuerboot aufgefischt. Der untergegangene Dampfer führte die deutsche Post für Norwegen an Bord. Es soll sich dabei eine große Summe Geldes befunden haben.

Verdruß in England. In englischen Industrie-
kreisen lamentiert man darüber, daß die südafrikanische Regierung den Bauauftrag für 10 Lokomotiven der Firma Maffei in München zugewiesen hat. Vor einigen Wochen wurden von einer englischen Verwaltung Kleinbahnlokomotiven in Deutschland bestellt, auch damals war der Auftrag groß. Die Bestellungen erklären sich dadurch, daß die englischen Firmen nicht so schnell wie die deutschen liefern können.

Streitunruhen in Rom. Im Anschluß an eine Versammlung der Streitenden, in der die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde, zog ein Teil der Manifestanten nach dem Corso Vittorio Emanuele, wo sich das Ministerium des Innern befindet. Als die Polizei die Menge aufhalten wollte, kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Manifestanten mit Steinen warfen, so daß die Polizei von ihrer Feuerwaffe Gebrauch machen mußte. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete.

Der Vulkankraterbrand von St. Louis. Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Vulkankraters in St. Louis mehr als 30 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetondeckungen relativ feuerfester sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden. Als im März 1911 ein großes Konfektionsgeschäft in New York, gleichfalls ein Betonbau, niederbrannte, kamen 150 junge Leute in den Flammen um. Beim großen Konstantinopeler Brand am 23. Juli 1911 wurden 50 Menschenleben Opfer der Flammen. Die schwerste Brandkatastrophe war jedoch die von Desfroido (Ungarn); in einer Scheune, wo getanzt wurde, verbrannten am 2. Ostertag 1910 500 Menschen.

Aus aller Welt. Gießen. Oberbürgermeister Meum tritt, wie wir hören, am 21. März einen Urlaub an und verläßt damit schon am genannten Tage Gießen, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. — Neuwied, 9. März. Ein Schiffsreißer ist im benachbarten Ort Sengsdorf ausgebrochen, weil die Eltern es nicht dulden wollten, daß ihre Kinder den weiten Schulfahrt nach Neuwied machen sollten. Es handelt sich um 100 Volksschüler und -Schülerinnen. — Aschaffenburg, 10. März. Der Main trat heute vormittag auf unterirdischem Wege in die Braunkohlengrube „Gustav“ ein und überschwemmte die Kohlenfelder. Der Betrieb wurde gehört. Die ausgedehnte Brückensanierung liegt auf einige Zeit still. Die große elektrische Ueberlandzentrale der Reche erleidet jedoch keine Einbuße.

Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. — Halle, 8. März. Eine der kaisergeschichtlich interessantesten Baubauwerke Deutschlands, die Veterinäre in Erfurt, die zurzeit der Militärverwaltung als Mehlmagazin dient, wird auf Antrag des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark restauriert werden. 600 000 Mark sollen durch eine Lotterie aufgebracht werden, in die restierenden 400 000 Mark werden sich die Provinz Sachsen, die Kirchengemeinde St. Andreas in Erfurt, die Stadt und verschiedene Bürger Ertrags teilen. — Berlin, 10. März. Wieder genesen. Der vor einigen Wochen bei einem Automobilunfall schwer verletzte Reichstags-Abgeordnete Harter Hebel ist soweit wiederhergestellt, daß er heute aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

Berlin, 10. März. Selbstmord. In der Meteor-Litografie 10 in Wilmersdorf beging der Opernsänger Paul Seidler heute morgen Selbstmord, indem er sich auf das Fensterbrett seines im dritten Stock gelegenen Zimmers stellte und sich hier eine Kugel in die Schläge jagte. Im Fallen stürzte er aus dem Fenster auf das Straßengestühl. Er war tödlich verletzt und kam auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Er war früher am Hoftheater in Wiesbaden tätig. Seidler litt oft an heftigen Depressionen und war nur noch in Gasspielen tätig. Er hatte schon einmal in Augsburg einen Selbstmordversuch begangen, wurde aber gerettet. — Dresden, 10. März. Heute früh drei Uhr brach in der Buntpapierfabrik der Gebrüder Weigand in Vaugen Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Unter den Trümmern wurden fünf verbrannte Leichen gefunden. Ein Schornsteinfeger wird vermisst. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt. — Paris, 10. März. Alfred Edwards, der Begründer und langjährige Direktor des „Matin“ ist hier im Alter von 57 Jahren gestorben. — Genf, 10. März. Ein schwerer Bergsturz hat sich bei Niederwalden im Tale von Gex aus 1200 Meter Höhe ereignet. Der Felsblock ist mit einer Schicht von 20 Meter dichten Schnee und Eismassen bedeckt. Die Postverbindung zwischen Bregenz und Gexen ist unterbrochen. — London, 10. März. Die Vorgänge bei der Verhaftung der Frau Panthurst waren die wildesten Szenen, die je bei einer Suffragetten-Demonstration zu verzeichnen gewesen sind. Die Frauen verteidigten sich mit allen möglichen Dingen. Die Polizei mußte schließlich von ihren Knütteln Gebrauch machen. Drei weibliche Ärzte behandelten 20 verwundete Frauen. — London, 10. März. Eine Suffragette unternahm ein sinnloses Attentat in der National-Galerie, das der Kunst einen unersehbaren Verlust brachte. Sie versetzte mit einem Beil das berühmte Gemälde von Velasquez: „Die Venus mit dem Spiegel“. — New York, 10. März. Die Zahl der Todesopfer der Brandkatastrophe in St. Louis scheint 30 zu erreichen. Nachmittags wurde jede Hoffnung ausgegeben, noch Lebende unter den Trümmern zu finden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Materialschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Das Radium hat sich in neueren Versuchen, die in Paris angestellt wurden, als vorzüglicher Bligableiter erwiesen. Ein mit Radium überzogener Bligableiter leitet die Elektrizität der Luft auf schnellstem Wege und in solchen Mengen ab, daß eine gewaltige Entladung der Energie ausgeschlossen ist. Allerdings würden Radium-Bligableiter sehr teuer werden, eine einzelne Rettungsstange würde etwa 1000 Mk. kosten.

Luftfahrt.

Posen, 10. März. Fliegerunfall. Bei einem Fluge von Posen nach Billa in Posen mußten gestern zwei Offiziere bei Gostyn eine Notlandung vornehmen und gerieten dabei in einen Sumpf. Nur mit Mühe konnten sie gerettet werden.

Hagenburg, 10. März. (Marktbericht.) Am gestrigen Jahrmart war an Vieh aufgetrieben: 6 Ochsen, 75 Kühe, 48 Rinder, 14 Kälber und 18 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: frühmelende Kühe das Stück 400 bis 500 Mk., trächtige Kühe das Stück 370—380 Mk., trächtige Rinder das Stück 350—400 Mk., Jährlings-Rinder das Stück 150—200 Mk., Kälber das Stück Schlachtgewicht 80 Pf., fetter Kühe und Rinder für den Zentner Schlachtgewicht 85—88 Mk., Einlegetschweine das Paar 120—150 Mk., große Läufer das Paar 100—110 Mk., kleine Läufer das Paar 80—90 Mk., Ferkel das Paar 50—60 Mk. Der Markt war gut besucht und der Handel ging flott.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 12. März: Zeitweise heiter, meist trocken, stellenweise leichter Nachtfrost.

Letzte Nachrichten.

Karlruhe, 11. März. Das Hochwasser in Baden und Württemberg hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert. Es ertranken in der Nacht ein 16-jähriger Knabe, in der Donau bei Ulm ein 11-jähriger Knabe, in der Brenz der 4-jährige Sohn eines Knechtmachers, in der Elbe der 14-jährige Sohn eines Frohnmachers und in der Alb ein 8-jähriger Knabe. Erneute Regengüsse verursachten ein weiteres Ansteigen der Flüsse.

Wien, 11. März. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte gestern den Oberleutnant Jakob vom 4. Husarenregiment wegen Spionage zu 17½ Jahren schweren Kerkers und zu Verlust der Charge.

Paris, 11. März. Der „Matin“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der frühere deutsche Militärattache in Konstantinopel, Oberst von Strempel, jetzt Mitglied der deutschen Militärmission, gänzlich aus preussischen Diensten auszuschneiden beabsichtige. Er habe diesen Entschluß brieflich einem Freunde mitgeteilt, damit er dann seine vollen Kräfte den Reformen der türkischen Armee widmen könne.

Madrid, 11. März. Die spanischen Kammerwahlen. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen haben die Wahlen folgende Resultate ergeben: Konervative 233, Liberale (Romanonisten) 80, demokratische Liberale 30, Republikaner der republikanisch-sozialistischen Koalition, reformierte Republikaner 11, Traditionalisten 4, Katholiken 5. Aus sieben Wahlbezirken stehen die Resultate noch aus.

London, 11. März. König Georg hat den Seelenten, die sich an den Rettungsarbeiten des im vorigen Jahre in Brand geratenen „Volturno“ beteiligten, silberne Medaillen verliehen. 233 Mannschaften werden die Auszeichnung erhalten. Unter den Dekorierten befanden sich 7 Offiziere und 25 Mann des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“ und 4 Offiziere und 29 Mann des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Seidlich“. Das englische Handelsamt hat ferner dem Kapitän Dietrich vom „Großen Kurfürst“ und Kapitän Hogemeier vom „Seidlich“, sowie den an der Rettung beteiligten Offizieren reich illustrierte silberne Teller zum Geschenk gemacht. Den deutschen Matrosen, die Medaillen erhielten, wurde vom Handelsamt ein Geldgeschenk von drei Pfund in Gold gemacht.

Konstantinopel, 11. März. Durch Erdbeben zerstört. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Athen im Armeniengebiet mitgeteilt wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. Zwei Dörfer sind bis jetzt geborgen worden. In Katsche wurden 10 Häuser zerstört. Die Regierung sandte 100 Tente für Obdachlose ab.

New York, 11. März. Wie der „New York Herald“ aus Esparto meldet, entspricht die bereits dementierte Nachricht von der Schlacht bei Dorion der Wirklichkeit. Die Russen wurden vollständig geschlagen, ihre Verluste betragen mehrere tausend Mann. Weiter wurde der Sohn des Terrazas, für dessen Freilassung ein Lösegeld von zwei Millionen Dollars verlangt wurde, auf Befehl des Generals Villa in Freiheit gesetzt, ohne daß ein Lösegeld gezahlt wurde.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudw. Weidenbach.

Möbeleinkauf erfordert Ueberlegung

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrichtungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fabrikation besonders billig. Verlangen Sie unseren Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen frei Haus.

Gebr. Schürmann, Köln-Zepellinhaus
Grand Prix
und Essen a. d. Ruhr.
Weltausstellung Brüssel.

Bohnerwachs

	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.
gelb	1,60	0,90	0,50
weiß	1,80	1,—	0,55

geruchlos, garantiert rein.

Lack- und Farben-Spezialhaus

A. Hunkirchen, Dillenburg.

Bahnstraße 6.

Telefon 5.

Filiale: **Herborn, am Bahnhof.**

Sie kaufen Drahtgeflechte jed. Art,

auch alle Artikel zu Einfriedigungszwecken zu staunend billigen Preisen, auch Niederlahnsteiner, welches jedoch keine besondere Bevorzugung verdient, bei

Heinrich Steinseifer, Haiger, Hauptstr.

Telefon 21. Schlosserei und Eisenhandlung. Telefon 21.

Herstellung jeder Art Einfriedigungen.

„Niederlahnsteiner“ Drahtgeflecht,

erfolgt. Fabrikat 4 u. 6 Gatt., sowie sämtliche Artikel zu Einfriedigungszwecken. Komplette Einfriedigungen aller Art empfiehlt billigt.

Wilhelm Steinseifer, Haiger, Fernsprecher Nr. 14.

Täglich frische

Milch

abgegeben in der (924)
Bäckerei Stoll.

Frische Landbutter

per Pfd. Mk. 1,20.
C. Gaffert.

Saat- und Speise-

Kartoffeln:

Industrie
Up to date
Wolmann 34
frühe Rosen
ausgelesene Saatware, liefert
Ernst Stahl,
Schönbach, Dillkreis.

Wiese

ca. 60 Acker, zu verpachten,
eigl. zu verkaufen. (928)
Näheres Güttenplan 7.

Lehrling

kann sofort eintreten. (891)
Gebr. Wiesler, Maler- und
Anstreichermeister, Ziegen.

Freundl. Wohnung,

1. Etg. od. part. per 1. Juli
zu verm. Friedrichstr. 20.

Ein Schmied,

der auch Vieh beschlagen kann,
für dauernd gesucht von
G. R. Geun, Niederscheid.

Mädchen.

Brau Friedr. Nees,
Schönberg 5.

Stellung auf Kontor.

Näheres zu erfahren in der
Geschäftsstelle d. Blattes.

Strebsamer Sohn schätzbare

Eltern sucht zu Ostern
Lehrlings-Stelle
auf Kontor oder dergl. (894)
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung

Schöne große (923)
mit allem Zubehör u. Zentral-
heizung auf 1. Juli zu verm.
Näb. Gollersstr. 1, II. Etg.

Soldaten putzen vorm Apell

Mit **Erdal**-Crème die Stiefel schnell

Der Empfänger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Rührermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Man beachte meine Schaufenster!

Konfirmanden-Uhren.

Bringe mein reichhaltiges Lager in empfehlende Erinnerung.

Empfehle
Uhren
aller Art,



von den einfachsten
bis zu den feinsten
Stücken,
in nur 1a. Qualitäten.

Alleiniger Vertreter der Union-Horlogère (vereinigte Uhrenfabriken
Biel, Glashütte und Genf).

Gemeinschaftlicher Einkauf von ca. 2000 Geschäften, daher
billige Preise und prima Qualitäten bei
gemeinschaftlicher Garantie-Uebnahme.

E. WEBER, Uhrmacher.

Man beachte meine Schaufenster!

Bekanntmachung.

Freitag, den 27. März 1914, vorm. 10 Uhr, wird
auf richterliche Verfügung das zur Konkursmasse der Witwe
des Karl Heidfeld in Dillenburg gehörende Immobilien
bestehend in einem daselbst belegenen Wohnhaus mit Hof-
raum, an der Hauptstraße, 5500 Mk. taxiert, auf der Ge-
richtsschreiberei 1. in Dillenburg versteigert.

Dillenburg, den 10. Februar 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung.

Königl. Oberförsterei Ebersbach.

Montag, den 16. März, vorm. 9 1/2 Uhr, in der Gast-
wirtschaft Kreier in Straßberg.

Schupbez. Diebstölze: Distr. 31 Rahrseite, 42, 43 Nord-
hell, 47, 50, 52, 53 Jagdberg und Tott.

Buchen: 108 Stämme — 64 Nm., 223 Nm. Nusscheit,
326 Scheit, 760 Knüttel, 780 Wellen; Kadelholz: 6 Nm.
Knüttel.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsfällige Be-
kanntmachung ersucht.

Verdingung.

Die Anstreicherarbeiten für den Schulerweiterungs-
bau sind zu vergeben.

Näheres Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Dillenburg, 11. März 1914. (925)

Epies, Stadtbaumeister.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Dillkreis.

Die Mitglieder werden ersucht, die vom Versicherungsamt
genehmigte Krankenordnung auf der zuständigen Geschäfts-
stelle in Empfang zu nehmen. (921)

Der Vorsitzende: G. Neuboff.

Dillenburg Beamtenverein.

Unterhaltungsabend

am Sonntag, den 15. d. Mts., abds. v. 8 Uhr
ab im Kurhaus

zum Besten des bei dem Kriegerverein vorhandenen Fonds

zur Unterstützung hiesiger hilfsbedürftiger Veteranen. :

Instrumental- und Gesangsvorträge.

Theateraufführung.

— Anschließend: Gesellschaftliches Zusammensein mit Tanz. —

Näheres enthalten die Programme an der Abendkasse.
Zu recht regem Besuch lädt ganz besonders im Interesse
des wohlthätigen Zweckes höflichst ein

Der Vorstand.

Eintrittskarten werden angeboten zum Preise von 2 Mk.,

1 Mk. und 50 Pf. und liegen in der Buchhandlung von
M. Weidenbach und dem Reisegeschäft Heinrich Jüngst aus.

Die Karten für Kriegervereinsmitglieder sind bei Herrn
Aug. Breuer zu haben.

In grosser Auswahl

Gesang-Bücher

In allen Preislagen

vorrätig in der Buchhandlung von

Moritz Weidenbach,

(C. Seel's Nachf.)

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Starke Handlanger u. Arbeiter

ge sucht.

920

Beimborn, Oberscheid.

Theater in Haiger.

Einmaliges Gastspiel des

Novitäten-Gesellschaft.

Direction: Kaptenmacher

Theater-Club. Hotel Nassau.

Donnerstag, 12. März

abends 8 Uhr.

Novität! Der Novität!

Fremdenlegionär.

Lebensbild aus der Franzö-
sischen Fremdenlegion in 4 Akten von
A. Steinmann.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn
Karl Fries (Weinl.): Sperrst.
1.80 Mk., 1. Bl. 1 Mk., 2. Bl.
70 Pf. — An der Abendkasse
Sperrst. 1.50 Mk., 1. Bl.
1.20 Mk., 2. Bl. 90 Pf.

Die Mitglieder und deren
Angehörige d. Kriegervereins
Soldatenvereins, Turnvereins
und Jungdeutschlandbundes
haben zu dieser Vorverkaufst.

auf allen Plätzen Breiten-
mahlung, und sind die Ein-
trittskarten für den Krieger-
verein bei dem Vereinsdienst-
Ordn. Moos, für den Soldaten-
verein bei dem Vorstand Herrn
Wib. Fries, für den Turn-
verein u. Jungdeutschlandbund
bei dem Kassierer Herrn Karl
Fries zu haben: Sperrst.
1 Mk., 1. Bl. 70 Pf., 2. Bl.
50 Pfennig.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkt. Staatsauf-
sicht. Eintr. tägl.

Stellennachweis.

Prospekte frei.

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns ein gesundes Mädchen
geboren.

Paul Möbus und Frau

Emma geb. Scheid.

Oberscheid, den 11. März 1914.

= Geschenkartikel =

für alle Gelegenheiten als:

hochfeine Kaffeeservice, Kaffee- und Tee-
maschinen, Körbe, Aufzüge, Vasen,
Boulen, Pokale für Vereinspreise usw.

in Messing, Nickel und verfilbert

bietet in reicher Auswahl zu bill. Preisen das

Spezial-Geschenkgeschäft

H. F. Hahfeld.

Marktstraße 4.

Telefon 191.

Ueber Tausend Schürzen in nur guten

und besten Qualitäten und tadelloser

Verarbeitung gelangen in meinem am

Donnerstag, den 12. März beginnenden

grossen Schürzen-Verkauf

ganz horrend billig zur Auslage.

Kaufhaus A. H. König.

Irrigator

und Aftier

zusammen 3 Mk. verp. v. Nachn.

P. Jakob, Haiger. (Raff.)

Jung. Kontorist,

Stenograph und Maschinen-
schreiber, in Korrespondenz u.
Buchführung bewandert, sucht
zum 1. April geigen. Stellung

Näheres Anfrage unt. A. 861

an die Geschäftsst. erbeten.

Hellertaler Zeitung

Zeunkirchen

im Freiengrunde

Erscheint nur Samstags.

Für Inserate zu empfehlen.

Ein gutes

Piano

sofort billig abzugeben.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf den 1. Juli

im neuen Viertel eine schöne

4-Zimmerwohnung

mit Manfarge, Gas, elektrisch
Licht, sowie mit allem Zubehör.
Angebote befördert die

Exp. unter R. 806, u. kann
n. erfolgter Benachrichtigung
die Wohnung besichtigt werden.

In neuerbaute Wohnhaus

per 1. April schön

Wohnung

zu verm. Näb. Geschäftsst.

Wohnung,

2 auch 3 Zimmer und Küche
sofort oder 1. April zu vermieten.
(904) Hauptstraße 75.

Unsere herzlichsten Dank

sprechen wir auf diesem Wege allen denjenigen aus,
welche uns durch Geleit unserer lieben Mutter und
Großmutter zur letzten Ruhestätte, mündlich oder
schriftlich Teilnahme bezeugt haben.

Im Namen der ganzen Familie:

Alex. Nidel, Steiger.

Nauzenbach, den 11. März 1914.